Das Berner Münster

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **25 (1921)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-572300

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

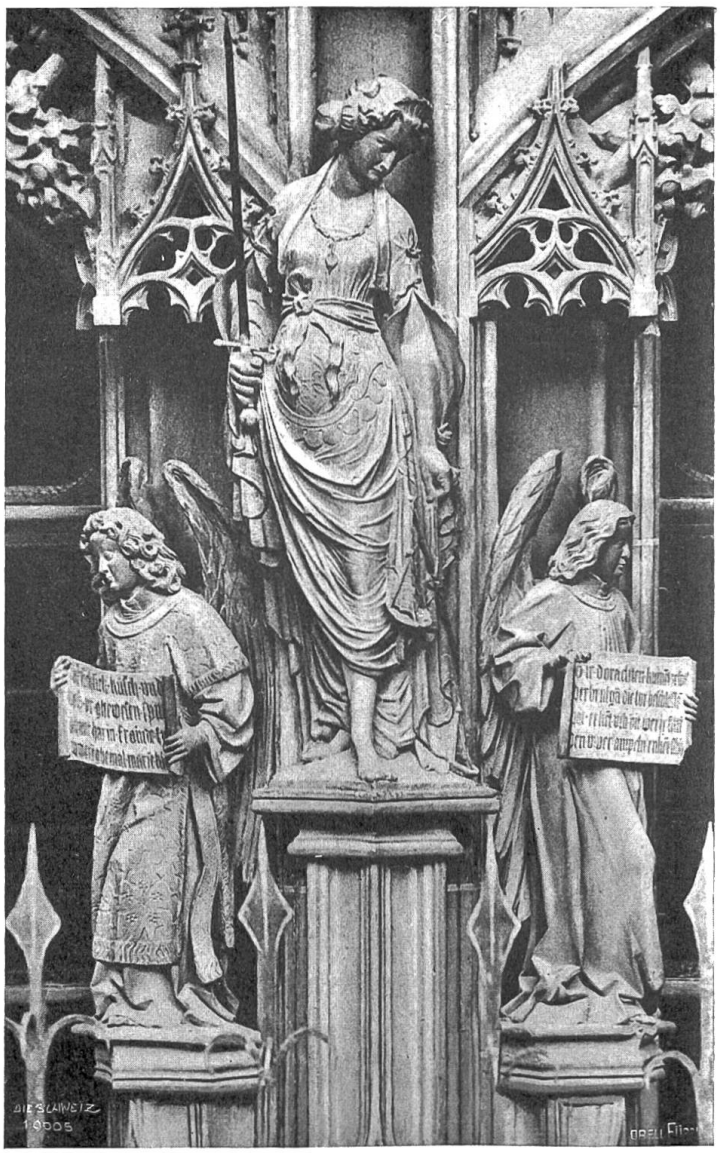
Das Berner Münster.

Zum 500. Gedenktag der Grundsteinlegung.

Im Jahrgang 1914 (Bd. XVIII, S. 34) der „Schweiz" hat V. Meili einen reichillustrierten Artikel über „Das Hauptportal des Vincenzenmünsters in Bern" veröffentlicht, auf den wir zurückverweisen und dem das wunderschöne Standbild der Justitia über dem Mittelpfeiler des Portales entnommen ist, das wir heute bieten. Ueber diesem Portal findet sich der Spruch:

„In dem jar der geburt christi MCCCCXXI an dem XI. tag merczen ward der erste Stein geleit an diser kilchen."

Der Meister, dessen Plan dem Bau zugrunde lag, war Matthäus Ensinger, der Angehörige einer Familie, die eine Reihe bedeutender Münsterbaumeister hervorbrachte. So haben Ensinger das Basler und das Straßburger Münster vollendet, so sind die Münster von Konstanz und Ulm Werke von Gliedern dieser Familie. Matthäus wird allerdings vorgeworfen, er habe bei der Fundierung des Turmes nicht genug Sorgfalt angewandt, sodaß dann zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts dieser sich gesenkt habe. Damals war bereits der zweite große Meister am Werk, der Schöpfer des genannten Hauptportals, Erhard Küng, „ein niderlendenscher Westväler", der sich um die Befestigung Murtens große Verdienste erworben und sich nun auch als ein Künstler erwies, dessen Werk noch heute das Entzücken jedes Beschauers bildet.



Die Justitia auf dem Mittelpfeiler des Hauptportales am Berner Münster, von Erhard Küng.

Bekanntlich ist der Ausbau des Turmes erst in den achtziger Jahren vollendet worden, nachdem dieser seit 1575 mit einem schwerfälligen Zeltdach bedeckt gewesen war. Den Plan schuf Professor Hans Bayer aus Ulm.

Die Vollendung des Chorgewölbes und das Chorgestühl sind Werke des berühmten Nikolaus Manuel, des Malers, Bildhauers und Dichters der Reformationszeit.

Das Berner Münster gehört zu den allerschönsten spätgotischen Bauwerken der Schweiz. Der 500. Gedenktag seiner Grundsteinlegung verdient zum mindesten erwähnt zu werden, und dankbar sei der Männer gedacht, die daran tätig waren, den Plan des Werkmeisters Ensinger auszuführen und zu vollenden.

—s. —r.

Menschenlos

„Bald fehlt uns der Wein, bald fehlt uns der Becher," (Hebbel)
Und lächelt uns beides, so fehlt uns der Durst. (Vögtlin)

Seltsamer Kauz, der nie ans offne Licht sich stellt:
Ihn wundert, wenn der Schatten ihn verborgen hält.

Adolf Vögtlin, Zürich.